

## Ausblick

Im Januar 2012 hatten wir schon über einen anstehenden Währungskrieg berichtet. Dieser hat in den letzten Monaten erheblich zugenommen. Die Notenbanken rund um den Globus reduzierten die Zinsen, um die Wirtschaft anzukurbeln und dem Verbraucher billige Kredite zu ermöglichen, wobei die Krisen in den Volkswirtschaften ja erst aufgrund schon damals zu niedriger Zinsen entstanden sind. Begleitend verloren die heimischen Währungen an Wert... doch gegenüber welcher Währung? Wenn alle verlieren, mag man meinen, dass das ursprüngliche Verhältnis der Wechselkurse sich wieder einpendelt. Doch haben wir ein unterschiedliches Wirtschaftswachstum. In den USA senkte die Notenbank sehr schnell und beherzt die Zinsen, während im übrigen Teil der Welt die Entscheidungsträger noch zögerten. In der Schweiz wurde aktuell der Franken freigegeben und führte sofort zu einem massiven Gewinn gegenüber dem Euro. Die Skiurlauber werden wohl einige Zimmer stornieren...

Die Erfolge in den USA sind deutlich sichtbar, da sich die Wirtschaftsleistung dort nach einem starken Einbruch sehr schnell wieder erholte. In den letzten Monaten strömten erhebliche Geldmengen in die USA, um dort von dem wirtschaftlichen Aufschwung zu profitieren. Darunter litt das Wechselkursverhältnis des US-Dollar zu anderen Währungen. Für die exportorientierten Unternehmen aus Europa ein Segen, für die amerikanischen Exportunternehmen ein Fluch. Kann die Binnenwirtschaft in den USA dieses ausgleichen? Daher rückt das Augenmerk der Investoren auf die Profite aus dem Export und stellt aktuell sinkende Erträge fest. Sollte die Notenbank in den USA, wie angekündigt, die Zinsen erhöhen, würde die Attraktivität des US-Dollar wieder weiter zunehmen und damit den Export noch stärker „behindern“. Eine Lösung wäre eine weniger starke Erhöhung der Zinsen oder noch besser, keine Zinserhöhung. Im Oktober 2014 wurde deutlich, was geschieht, wenn die Notenbanken auch nur leicht mit dem Gedanken spielen das billige Geld einzuschränken. Die Märkte knickten sofort ein. Die Börsen brauchen die Droge des billigen Geldes. Rund um den Globus werden die Zinsen gesenkt, um die heimische Wirtschaft anzukurbeln.

Hierzulande wird noch immer viel gespart und weniger konsumiert. Damit wird weniger umgesetzt und Unternehmen verdienen weniger...ein Teufelskreis der sich in dem Schreckgespenst einer Deflation ausdrücken könnte. Etwas, das die EZB um jeden Preis verhindern will. Vielleicht erhalten wir irgendwann einen Gutschein für den Zwangskonsum.

Einen negativen Zins (kurz nach unserer letzten Kundeninfo kam dieses Thema dann auch in Deutschland auf den Tisch) wird der Sparer hier im Lande wohl nicht akzeptieren.

Lieber würde er sein Ersparnes von der Bank holen und unter das Kopfkissen legen, als auch nur einen Euro abzugeben. Wie sehr in Deutschland das Ersparne behütet wird, zeigt doch die geringe Aktienquote im internationalen Vergleich. Zur Aktie gab es vielleicht vor 15 bis 20 Jahren eine Alternative, aber heute nicht mehr. Noch werden kleinste Kursrückgänge sofort zum Kaufen genutzt, aber auch hier steht der Privatanleger an der Seitenlinie. Er hütet sein Festgeld und scheut das Risiko. Dass er, nach Steuern und Inflation, schon lange keine Rendite für seine Ersparnisse erhält, stört den Sparer nicht besonders...aber Strafzinsen? Dann lieber alles unter sein Kopfkissen. Wehe, wenn die Bürger anfangen das Geld von der Bank zu holen. Denn genau hier liegt das Problem in unserem System. Wer auch nur ansatzweise glaubt, dass die Guthaben auf unseren Konten alle in Bargeld zur Verfügung stehen würden, glaubt wohl auch, dass ein Zitronenfalter Zitronen faltet.

Einen solchen Bankenrun gilt es um jeden Preis zu vermeiden. Schlangen vor den Bankschaltern lassen unliebsame Erinnerungen hochkommen, die kein Politiker auch nur ansatzweise erleben möchte.

- - -

Die EZB hat endlich ein Ankaufprogramm für europäische Staatsanleihen bekannt gegeben. Die EZB hat die Erwartungen der Marktteilnehmer mehr als erfüllt. Mit monatlich 60 Mrd. EUR will diese nun Staatsanleihen aufkaufen und damit in dieselbe Kerbe schlagen wie schon die USA, England und Japan vor ihr.

Leider wird das Geld der EZB wohl nicht dort ankommen wo es hinsoll. Der Verbraucher muss kreditwürdig sein, um Gelder zu erhalten. Besonders in Spanien, Portugal, Italien und natürlich Griechenland gibt es zwar Nachfrage, aber nur wenige besitzen die Bonität, um auch Gelder zu erhalten. Wer es braucht, bekommt es nicht und wer es bekäme... braucht es nicht.

- - -

**Jetzt ist es passiert: China ist an den USA vorbeigezogen und jetzt die größte Volkswirtschaft der Welt.**

Der Internationale Währungsfonds hat die neuen Zahlen zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Staaten dieser Erde veröffentlicht. Jetzt ist klar: China hat mit 17,6 Billionen Dollar die USA überholt, die "nur" auf 17,4 Billionen Dollar

kamen. Vor 14 Jahren lag China noch bei einem Drittel des US- Volumens, jetzt teilen sich beide ein Drittel der Weltwirtschaft mit Anteilen von 16,5 beziehungsweise 16,3 Prozent.

- - -

Ärgerlich für deutsche Anleger, wenn **Bayer-Chef Marijn Dekkers** seine mutmaßlich glänzenden Quartalszahlen präsentiert. Ausgerechnet mit die wertvollste Aktie im Dax befindet sich zu über **70 Prozent in ausländischer Hand**. Das können wir niemandem anlasten außer uns selbst. Jedem **deutschen Aktienmuffel** steht ein gut gelaunter **amerikanischer Investor** gegenüber.

- - -

Wie geht es an den Märkten nun weiter? Jedes Jahr beginnt mit Prognosen und diese werden unter Umständen schon nach wenigen Wochen zur Makulatur. Also sparen wir uns dieses und kehren zu den Fakten zurück. Das die stetigen Kursgewinne an den Aktienmärkten anhalten, haben wir doch, wie schon mehrfach erwähnt den Notenbanken zu verdanken. Die EZB hat den Leitzins mittlerweile auf das Rekordtief von 0,05 Prozent gesenkt. Dies hat bisher vor allem den Aktien- und Anleihemärkten genutzt, ist aber kaum bei der breiten Masse der Bevölkerung angekommen. Im Gegenteil, die niedrigen Zinsen enteignen die Sparer und lassen Altersversorgungsträume platzen. Wie soll Vermögen geschaffen werden, wenn es keine Erträge gibt?

Nachhaltige Zinsanhebungen würden zu Staatspleiten führen und werden selbst in Amerika eher symbolischen Charakter haben. Das sind die Fakten....billiges Geld strömt in die Märkte und treibt die Kurse weiter an. Das wird auch erst einmal so bleiben, ansonsten würden jegliche Konjunkturerholungen abgewürgt werden. Am Ende mündet doch alles in einem globalen Kollaps der Finanzwelt...und selbst dann wird es wohl besser sein, dass man eher im Produktivkapital (Aktie) investiert ist, als in die Schuldversprechen (Anleihen) einzelner Staaten.

- - -

In der Vermögensverwaltung konnten wir von der Entscheidung der Schweizer Notenbank profitieren und unsere Frankengewichtung in Euro zurücktauschen. Weiterhin haben wir die zwischenzeitlich erhöhte Aktiengewichtung Anfang Februar schon wieder reduziert.

**Als Information ein Auszug der Fonds aus der Vermögensverwaltung Schöber Pecunia Flex:**

First Private Wealth B (seit Auflegung)	M&G Optimal Income Fund A-H EUR (seit Auflegung)
Allianz Pfandbrieffonds (seit Mitte 2014)	DWS Covered Bonds (seit Mitte 2014)
BGF Euro Bond Fund (seit Anfang 2014)	Edmond de Rothschild Fund Euro Government (seit Ende 2014)
Templeton Asian Small Comp. (seit Mitte 2014)	

### **Eine Antwort auf eine häufig gestellte Frage zu Indizes:**

Eine kleine Erklärung zu den Unterschieden aus der Welt der Indizes.

Index: Kennziffer, die Veränderungen bestimmter Größen zum Ausdruck bringt und Vergleiche insbesondere von Wert- oder Preisveränderungen ermöglicht. Ein **Aktienindex** ist eine Kennzahl für die Entwicklung von in dem jeweiligen Index enthaltenen Aktien.

Eine Änderung dieser Kennziffer spiegelt fortan die Wertentwicklung (Performance) der im Index enthaltenen Aktien wider.

Eine wichtige Unterscheidung liegt im Bereich der Berechnung. Hier wird speziell in Deutschland der Unterschied zwischen Preisindex ohne Dividenden und **Performanceindex** mit Dividenden gemacht.

Bei einem **Kursindex** oder auch **Preisindex** wird der Indexstand ausschließlich auf Grund der Wertveränderungen von Aktienkursen ermittelt und meist nur um Erträge aus Bezugsrechten und Sonderzahlungen bereinigt. Die Dividendenzahlungen und Kapitalveränderungen sind **nicht** im Kurs enthalten und führen bei einer Auszahlung an die Aktionäre somit zu einem Kursrückgang.

Bei einem Performanceindex werden ausgeschüttete Zahlungen (z.B. Dividenden) in der Wertentwicklung berücksichtigt. Dieses ist bei dem DAX der Fall. Viele Blue-Chip-Indizes (z. B. Dow Jones, Nikkei 225, FTSE 100, CAC 40) berücksichtigen die Dividenden nicht, sind also Kursindizes. Fazit. Besonders bei der Betrachtung "Im Vergleich zum Index" ist oft Vorsicht geboten. Uns sind Produkte (z.B. Zertifikate) aufgefallen, bei denen der Kursindex als Vergleichsmaßstab herangezogen wurde und die Dividenden vom Anbieter einfach einbehalten wurden.

## Fondsnews

### Threadneedle wird umbenannt

Threadneedle Investments heißt in Zukunft Columbia Threadneedle Investments. Das hat die Fondsgesellschaft im Januar mitgeteilt. Die Umbenennung erfolgt im Rahmen einer strategischen Ausrichtung mit der US-Schwestergesellschaft Columbia Management.

Die neue Marke soll dazu beitragen, dass beide Unternehmen in den etablierten Märkten ein größeres Gewicht erhalten und die Gruppe ihre Präsenz auch im Asien-Pazifik-Raum, in Lateinamerika und im Nahen Osten ausbauen kann.

### Landert Stiftungsfonds AMI (WKN A1WZ0S)

Ampega Investment GmbH hat zusammen mit der Landert Family Office AG am 17. November 2014 den Landert Stiftungsfonds AMI aufgelegt.

Der Landert Stiftungsfonds AMI ist ein konservativer Mischfonds, der überwiegend in Renten und Aktien investiert. Je nach erwarteter Marktentwicklung variiert der Aktienanteil. Kernbestandteil des Aktieninvestments ist ein schwankungsarmes, dividendenstarkes europäisches Aktienportfolio, das durch globale Möglichkeiten ergänzt wird. Ziel ist die Erwirtschaftung einer Rendite von 3-4 % im Mehrjahresdurchschnitt verbunden mit einer Ausschüttung von ca. 3 % pro Jahr.

Seit über 30 Jahren bietet die Landert Family Office AG eigene Finanzanalysen sowie die strategische Vermögensberatung und Umsetzung aus einer Hand. Das Family Office betreut Vermögenswerte von mehreren Milliarden Franken.

### LOYS Europa System (WKN HAFX68)

Als Spezialist für wertorientierte Aktienanlagen legt die LOYS AG nun mit dem „LOYS Europa System“ einen regionalen Aktienfonds auf.

Die Anlagestrategie im LOYS Europa System zielt vornehmlich auf die Ausnutzung von Unterbewertungen einzelner Werte an den europäischen Märkten ab, und bleibt somit dem bewährten Konzept der LOYS AG treu. Auf der Grundlage einer fundamentalen Unternehmensanalyse werden für den Fonds möglichst stark unterbewertet erscheinende Aktienwerte erworben. Der Fonds wird von Ufuk Boydak gemanagt, der mit seinem LOYS Global System mittlerweile über 100 Mio. EUR verwaltet und sich seit der Auflage im Jahr 2013 bestens etabliert hat.

### Jupiter Dynamic Bond Fund (WKN A0YC40)

Flexibler und global ausgerichteter Multi-Sektor Rentenfonds. Der Fonds legt breit gestreut (aktuell in ca. 340 Einzeltitel) in hoch rentierenden Anleihen, Investment-Grade-Anleihen, Staatsanleihen, Wandelanleihen und anderen Anleihen an. Weiterhin kann das Managementteam die Laufzeiten der Zinsbindungszeit aktiv steuern. Aufgrund der sehr guten Wertentwicklung konnte der Fonds schon diverse Auszeichnungen gewinnen.

Der Jupiter Dynamic Bond Fund kann unabhängig von Marktzyklen und festen Indexgewichtungen investieren. Damit kann er aus dem gesamten Spektrum des Rentenmarktes (Staatsanleihen, Hochzinsanleihen, Wandelanleihen, Nachranganleihen etc.) im gesamten Rating-Spektrum auswählen. Der Jupiter Dynamic Bond Fund strebt nach hohen Erträgen, dafür toleriert der Manager (Ariel Bezalel) auch Schwankungen. Bei einem Blick auf das aktuelle Portfolio wird das deutlich: Hochzinsanleihen dominieren mit über 60% das Portfolio. Staatsanleihen, Cash und Investment-Grade-Anleihen machen die verbleibenden 40% aus. Auch das Thema Währungsmanagement ist aus Sicht eines Euro-Anlegers gut gelöst. Mindestens 80% des Portfolios werden in der Basiswährung des Fonds (EUR) angelegt oder gegenüber dieser abgesichert und mit maximal 20% Fremdwährungen lassen sich genügend Spielräume finden um zusätzliche Gewinne aus Währungsinvestitionen zu erzielen.

Bezüglich der Streuung ist der **Jupiter European Growth Fund** (WKN A1170W) das genaue Gegenteil. In diesem Fonds wird gekonnt in ein konzentriertes Depot mit 30 bis 45 **Aktien** investiert.

Bei dem Erfolg hingegen liegen beide Fonds wieder nahe beieinander....auch hier hat das Management schon zahlreiche Auszeichnungen erhalten. So wurde der Fonds unter anderem mit drei Sauren Goldmedaillen ausgezeichnet.

**Europa-Fonds von Ethenea** richtet sich neu aus. Die Vermögensverwaltung Ethenea verändert die Anlagepolitik ihres Flaggschiff-Fonds **Ethna-Aktiv E**. Sie erweitert das Anlageuniversum auf alle OECD-Staaten - und streicht das „E“ aus dem Fondsnamen. Neues Anlageuniversum für den Ethna-Aktiv E, waren es vorher nur Aktien und Anleihen aus Europa, dürfen es nun auch Papiere anderer OECD-Staaten sein.

Ganz neu ist dies nach Ethenea-Angaben nicht - das Fondsmanagement mischt bereits Papiere aus den OECD-Ländern dem Portfolio bei. Ab dem 1. Januar 2015 wurden die 34 OECD-Mitgliedstaaten zum regionalen Schwerpunkt des Fonds erklärt und entsprechend im Verkaufsprospekt verankert. „Im Falle von Krisen, die vor allem Europa betreffen, ermöglicht diese Anpassung, den Anteil des in Europa investierten Fondsvermögens in dem Maße zu verringern und den Investitionsanteil in den anderen OECD-Ländern zu erhöhen, wie es für den Vermögenserhalt und Vermögensaufbau nötig ist“, so Ethenea. Diese Änderung werde sich weder auf den Anlagestil des Portfolio Managements noch auf die generellen Investitionsmärkte auswirken. Zudem wurden zusätzlich zu Geldmarktinstrumenten und flüssigen Mitteln auch Festgelder im Prospekt aufgenommen, „um sich in extremsten Marktsituationen von den Aktien- und Anleihemärkten zurückzuziehen, um das Kapital der Anleger zu schützen“. Mit der Änderung des Anlageuniversums ändert sich auch der Fondsname: Das „E“ fällt weg, so dass der Fonds ab Januar nur noch Ethna-Aktiv heißt. Auch die Fondsnamen der beiden anderen Ethna Fonds wurden zum 1. Januar 2015 geändert: in **Ethna-Defensiv** und **Ethna-Dynamisch**.

Notizen:

Zu allen im **Rundschreiben** enthaltenen Artikeln bieten wir Informationen an. Die Informationen stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Nutzen Sie die Gelegenheit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin.

---

Impressum: Diese Informationen werden von der Schöber Fondsvermittlung, Begastr. 11a, 32108 Bad Salzungen, Fon: 05222-977585, Fax: 05222-797446, Homepage: [www.schoeber-fondsvermittlung.de](http://www.schoeber-fondsvermittlung.de) herausgegeben. Diese Informationen sind eine kostenlose Serviceleistung für Kunden und Interessenten.

Indirekte sowie direkte Regressansprüche müssen trotz akkuratem Research und Sorgfaltspflicht kategorisch ausgeschlossen werden. Insbesondere gilt dies für Leser, die unsere Depots nachbilden. So stellen die Musterdepots in keiner Weise einen Aufruf zur individuellen oder allgemeinen Nachbildung dar. Diese Kundeninfo darf keinesfalls als persönliche oder auch allgemeine Beratung aufgefasst werden, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Wir beziehen Informationen aus Quellen, die wir als vertrauenswürdig erachten. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen muss dennoch kategorisch ausgeschlossen werden. Leser, die nur aufgrund der in diesen Kundeninfos veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen bzw. Transaktionen durchführen, handeln vollständig auf eigene Gefahr. Die in unseren Newslettern oder anderweitigen damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen somit keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft immer vorhandenen Risiken hin. Aktieninvestitionen sowie auch Anlagen in Investmentfonds beinhalten das Risiko von Wertverlusten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.

Haftungshinweis: Die Anlageberatung nach § 1 Abs. 1a Nr. 1 a KWG und die Anlagevermittlung nach § 1 Abs. 1a Nr. 1 KWG erfolgen im Auftrag, im Namen, für Rechnung und unter der Haftung des dafür verantwortlichen Haftungsträgers BN & Partners Capital AG, Steinstraße 33, 50374 Erftstadt, nach § 2 Abs. 10 KWG. Die BN & Partners Capital AG verfügt über entsprechende Erlaubnisse der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß § 32 KWG.